Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 55 | Halver, Montag, 7. März 1955 | 1955

Deutscher Standpunkt dargelegt

Neuer Saarstreit mit Paris

Bonn will aber Konflikt vermeiden - Opposition drängt auf Klärung

og. Bonn, 6. März

Die Erklärung der französischen Regierung vom späten Freitagabend über die Saarfrage ist im Auftrage des Bundeskanzlers und Außenministers Dr. Adenauer am Wochenende durch den deutschen diplomatischen Vertreter in Paris, Botschafter Hausenstein, offiziell mit einer nochmaligen Darlegung des deutschen Standpunktes beantwortet worden. Der Kanzler legte dabei Wert auf die Feststellung, daß es an seinen Erklärungen vor dem Bundestag nichts zurückzunehmen gebe, wonach die amerikanisch-britischen Hilfsversprechen an Frankreich im Hinblick auf die endgültige Saarregelung im deutschen Friedensvertrag nach Zustandekommen des Saarvertrages „erledigt und hinfällig" würden.

Die Franzosen hatten am Freitag ihre gegenteilige Auffassung betont, daß nämlich feste und bleibende Zusagen dieser Art bestünden und daß ferner jede Parteipropaganda nach Inkrafttreten des Saarstatuts verboten sei, die auf eine Aenderung des Statuts abziele. Am Sonntag wurde in Bonner Regierungskreisen dazu erklärt, die Auffassung der Bundesregierung werde unverändert bestehen bleiben, doch sei auch kein Anlaß gegeben, in dieser neu entstandenen Auseinandersetzung Spannungen zwischen Bonn und Paris zu sehen. Das „eindeutige Beharren" auf den Erklärungen des Kanzlers müsse aber als endgültig betrachtet werden.

Die Opposition dagegen verstärkte am Wochenende ihre Forderungen nach Aussetzung des weiteren Ratifizierungsganges bis zu einer beiderseitigen Klärung über die Auslegung des Saarstatuts. Bevor man sich nicht in Bonn und Paris über die Anwendung und den wirklichen Inhalt des Statuts einig sei, habe es gar keinen Sinn, diesen Vertrag in Kraft zu setzen, meinte man bei der SPD. In diesen Kreisen wird die französische Erklärung außerdem als eine klare Bloßstellung Dr. Adenauers betrachtet, auf die nicht nur mit einer Gegenmeinung, sondern mit überzeugenden Beweisen für die Richtigkeit der Regierungsauffassung geantwortet werden müsse.

Bei der CDU/CSU wurde aber betont, es gebe keine schwerwiegenden Unklarheiten in der Frage des Saarstatuts mehr. Daher wären neue Auseinandersetzungen über die Grundfragen schlechthin überflüssig. Selbstverständlich müßten aber noch in Einzelfragen gegenseitige Abstimmungen vorgenommen werden.

Washington billigt die Bonner Auffassung

Dem amerikanischen Außenministerium nahestehende Persönlichkeiten erklärten Sonntag abend zu den Saar-Differenzen zwischen Bonn und Paris, die britische und die amerikanische Regierung hätten tatsächlich ihr Versprechen, Frankreichs Ansprüche auf das Saarland bei späteren Friedensvertragsverhandlungen zu unterstützen, fallengelassen.

Damit wurde inoffiziell die Feststellung Bundeskanzler Dr. Adenauers vor dem Bundestag zu diesem Thema bestätigt. Es wird erwartet, daß Außenminister Dulles auf seiner nächsten Pressekonferenz persönlich zum Saarproblem Stellung nehmen wird.

Die der USA-Regierung nahestehenden Kreise erläuterten ihre Auffassung mit dem Hinweis, daß 1947, als die USA ihre Unterstützunggarantie an Frankreich gaben, von einer Volksabstimmung an der Saar überhaupt noch nicht gesprochen worden sei. Die Lage habe sich nunmehr grundlegend gewandelt. Denn von der Volksabstimmung und von der Saarbevölkerung werde jedes zukünftige Abkommen über das Saarland abhängen. Die amerikanische Regierung könne auf einer Friedenskonferenz nicht eine Auffassung billigen, die der Meinung des Saarvolkes zuwiderlaufe. In Washington werde man jedes Abkommen gutheißen, das zwischen Frankreich und Deutschland auf einer Friedenskonferenz ausgehandelt und durch Zustimmung der Saarbevölkerung bestätigt werde. Es wäre wenig sinnvoll, so wird betont, wenn die USA eine Haltung einnähmen, die für die Saarbevölkerung und für die deutsche Bundesregierung unannehmbar sei.

Neue arabische Liga gebildet

Durch Aegypten, Syrien und Saudi-Arabien — Ein Vorvertrag mit Grundsätzen

dmt. Kairo, 7. März

Aegypten, Syrien und Saudi-Arabien haben eine neue arabische Liga gebildet und in einem am Sonntag veröffentlichten Kommuniqué die Grundsätze für eine künftige interarabische Zusammenarbeit veröffentlicht. Das Gerüst des neuen Zusamenschlusses bildet das syrisch-ägyptische Abkommen, das am 2. März in Damaskus unterzeichnet wurde.

Das syrisch-ägyptische Abkommen trägt den Charakter eines Vorvertrages mit der Einladung an die übrigen arabischen Länder, ihm beizutreten. Als erster arabischer Staat ist Saudi-Arabien am Sonntag dieser Aufforderung gefolgt. Damit ist der Anfang für den Aufbau einer neuen Liga geschaffen worden. Die alte Araber-Liga wurde gespalten, nachdem sich der Irak von der bisherigen arabischen Neutralität entfernte und am 24. Februar in Bagdad mit der Türkei einen Militärpakt schuf, der andererseits Aegypten zu scharfen Protesten und zum Austritt aus der Araber-Liga veranlaßte.

Die Grundsätze der neuen arabischen Liga sind in einem Kommuniqué enthalten, das die Radiostationen von Kairo, Damaskus und der saudi-arabischen Metropole Er-Riad Sonntag abend verbreiteten:

1. Die Vertragspartner treten weder dem türkisch-irakischen Pakt noch einem anderen außer-arabischen Militärbündnis bei.
2. Zur Abwehr jeglicher Angriffe auf arabisches Gebiet soll eine neue arabische Verteidigungsorganisation geschaffen werden, deren Mitglieder nur mit Zustimmung der Organisation Abkommen mit anderen Staaten schließen dürfen.
3. Es soll eine arabische Zentralbank geschaffen werden, die eine gemeinsame Währung für alle Mitgliedsstaaten herausgibt.
4. Zollschranken zwischen Syrien und Aegypten sollen nach Möglichkeit verschwinden.
5. Mit ausschließlich arabischem Kapital sollen Aktiengesellschaften gegründet werden, die die wirtschaftliche Entwicklung fördern.
6. Die arabische Wirtschaftspolitik soll durch einen arabischen Wirtschaftsrat reformiert werden.

UNO-Kommission verurteilt Israel

dmt. Kairo, 7. März

Die UNO-Waffenstillstandskommission hat am Sonntagabend nach einer achtstündigen Sitzung Israel für den Zwischenfall von Gaza verantwortlich gemacht und den „brutalen Angriff" israelischer Soldaten gegen ägyptische Streitkräfte verurteilt. Gleichzeitig wurde die israelische Klage, Aegypten habe die Angriffe Israels provoziert, aus Mangel an Beweisen zurückgewiesen.



Der Essener Torwart Golbach stand im Spiel zwischen Preußen Münster und Spitzenreiter RW Essen immer wieder im Blickpunkt. Hier rettet er vor dem anstürmenden Gerritzen. Die Preußen siegten schließlich verdient 4:1 und brachten den Rot-Weißen die erste Auswärtsniederlage bei.

SPORTTELEGRAMM

Kanada wieder Eishockey-Weltmeister - Titelverteidiger Sowjetunion im entscheidenden Spiel 0:5 geschlagen - Die Tschechen auf dem 3. Platz - Hakulinen vor der sowjetischen Langlauf-Elite - Schwedischer Erfolg im Vasalauf - Friesen Haspe Westdeutscher Meister - Erste Auswärts-Niederlage von RW Essen - Preußen Münster siegte 4:1 - Spitzengruppe im Südwesten büßte Punkte ein - Werder Bremen weiter hinter dem HSV -

U-Bombe - eine neue Atomwaffe der USA

Keine Geheimhaltung mehr möglich - Japanische Wissenschaftler untersuchten Uranstaub

dmt New York, 6. März

Die Amerikaner haben bei ihrem Wasserstoffbomben-Versuch bei Bikini im Pazifik am 1. März des vergangenen Jahres eine Atombombe mit einem Uranmantel explodieren lassen, deren Auswirkungen alle beteiligten Wissenschaftler überraschte. Japanische Wissenschaftler haben die Auswirkungen der Explosion untersucht und stellten diesen neuen Atombomben-Typ fest, der daraufhin von den USA nicht mehr geheimgehalten werden konnte. Der Verband der amerikanischen Wissenschaftler hat am Sonntag in Briefen an die amerikanische Regierung eine UNO-Kontrolle der Atomwaffenversuche gefordert. Nach neuesten Meldungen sollen auch auf Formosa Atombomben deponiert worden sein.

Wie die amerikanische Nachrichtenagentur INS meldet, sind die japanischen Wissenschaftler auf Grund der Untersuchungen der Zerfallsprodukte der Wasserstoffbombe zu dem Schluß gelangt, daß die USA diese Bombe mit einem Mantel aus natürlichem Uran — U 238 — umgaben, wodurch die Explosion schlimmer war als die Wirkung einer Kobalt-Bombe. Schon damals war geäußert worden, daß die Auswirkungen der Explosion, die ein Gebiet von 18 000 Quadratkilometern radioaktiv machte, der Kontrolle der Wissenschaftler entglitten war. Der Wind trug die Wolken des tödlichen Uranstaubes weit über das Versuchsgebiet hinaus und zog außer den Besatzungsmitgliedern eines japanischen Fischdampfers auch die Bevölkerung der nahegelegenen Inseln in Mitleidenschaft.

Die Japaner untersuchten den radioaktiven Staub an Bord des Fischdampfers und fanden die Zerfallsprodukte des Urans 238, das nur als Material für den Bombenmantel benutzt worden sein kann, da als Zündvorrichtung der Wasserstoffbombe ausschließlich Uran 235 verwendbar ist. Der Uranmantel zerfällt wesentlich rascher als ein Bombenmantel aus Kobalt. Dabei ist aber seine Radioaktivität wesentlich stärker, obwohl die Auswirkungen nicht so lange dauern wie beim Kobalt.

Der Verband der amerikanischen Wissenschaftler, dem auch Atomforscher angehören, erklärte in seinem Schreiben an die Regierung, in dem die Bildung eines UNO-Ausschusses zur Kontrolle von Atom- und Wasserstoffbomben-Versuchen in der Welt gefordert wird, daß sich die USA nicht noch einen weiteren Zwischenfall leisten könnten, wie bei Bikini, als zwanzig japanische Fischer schwere Gesundheitsschäden erlitten hätten. Der Kontrollausschuß soll seine Tätigkeit damit beginnen, alle Atomwaffenversuche, auch in der Sowjetunion, mit wissenschaftlichen Mitteln ausfindig zu machen und eine Begrenzung der Experimente mit verschärften Sicherheitsmaßnahmen zu erreichen suchen.

Wie der Korrespondent der „Sunday Times" in Tokio erklärt, hat er amerikanische Informationen aus sicherer Quelle erhalten, wonach sich auf Formosa in amerikanischer Obhut Atomwaffenbestände befinden, die aber nur im Falle einer ernsten Krise in Fernost und nur auf persönlichen Befehl Eisenhowers verwendet werden dürfen.

Bulganin empfing Doyen der Diplomaten

dmt. Moskau, 6. März

Der sowjetische Ministerpräsident Marschall Bulganin empfing am Sonnabend den Doyen des Diplomatischen Korps in Moskau, den schwedischen Botschafter Sohlmann, zu einer vierteistündigen Unterredung.

Der Botschafter weigerte sich, Einzelheiten mitzuteilen, sagte aber, daß Bulganin ein sehr netter Herr sei und Kontakte mit den Botschaftern der anderen Staaten angeregt habe. Die westlichen Diplomaten sind darüber erfreut, da sie daraus schließen, daß die Sowjetunion entgegen den Befürchtungen ihre Haltung gegenüber dem Westen nicht versteift.

Groteske des bösen Gewissens

Wenn es darum geht, ein Unrecht zu verteidigen, dann erscheint meistens jedes, auch das anrüchigste und schäbigste Mittel recht. Dann braucht man sich ja nicht mehr um Begriffe der Moral oder der Ethik zu kümmern, die man ja schon, als man das Unrecht beging, über Bord geworfen hatte.

Nur so läßt sich ein neuerlicher Versuch Polens erklären, sich einen „Rechtstitel" für die geraubten deutschen Gebiete zu verschaffen. In einem Artikel über die Verhältnisse in dem heute polnisch besetzten Pommern schreibt das Posener Blatt „Przeglad Zachodny", Pommern sei für die dortige deutsche Bevölkerung nicht Heimat, sondern nur Lebensraum gewesen, den man nach Kräften ausbeutete. Und dann wörtlich:

„Die Befreiung dieser Gebiete machte besonders deutlich, daß die Deutschen in Pommern ein fremdes Element waren. In diesem Augenblick der Bewährung bewies die deutsche Bevölkerung, daß sie sich durch nichts an diesen Boden gebunden fühlte. Als sich die hitlerischen Armeen aus diesem Gebiet zurückziehen mußten, wanderten 75 Prozent der deutschen Bevölkerung mit ihnen ab."

Für die Logik dieser Sätze muß man offenbar ein polnisches Gehirn haben. Einem normal denkenden Menschen kann höchstens die ungewöhnliche Dummheit solcher Behauptungen Eindruck machen. Wie wäre es, wenn wir heute auf Nordfrankreich oder auf Belgien und womöglich auch auf Holland Ansprüche erhöben, weil dort 1940 die einheimische Bevölkerung zu Hunderttausenden ihren heimatlichen Boden, ihre Häuser und ihren Besitz im Stich ließen und vor den deutschen Divisionen flüchteten? Was würde man in Paris, in Brüssel oder in Den Haag sagen, wenn wir mit der von den Polen angewendeten Begründung behaupten wollten, die Franzosen, Belgier und Holländer hätten diese Gebiete nicht als ihre Heimat betrachtet und deshalb hätten wir jetzt ein Recht darauf, sie einzustecken?

Der Unsinn einer solchen Argumentierung liegt auf der Hand. Aber freilich: wenn man ein so schlechtes Gewissen hat wie die polnischen Eindringlinge auf altem deutschem Kulturboden, dann verliert man nicht nur jedes Maß und Ziel, sondern auch noch den letzten Rest von Vernunft.

(PvB.)

Fahnen der Hausfrau

Auch Hausfrauen führen Krieg und — wenn man witzeln wollte — in dieser Jahreszeit einen kalten Krieg. Sie liegen auf der Lauer nach einem Sonnentag. Diesen Tag müssen sie vorher wittern, denn die große Wäsche muß just dann fertig sein, wenn der Sonnentag anbricht.

Wind und Sonne sind die Freunde der weißen Wäsche. Gegen die Wäscheleine da draußen ist der Trockenboden ein karger Behelf. Die Frische der Natur muß ins Gewebe, wenn es für die Familie ein Genuß sein soll, ins reine Linnen zu steigen.

Deshalb gibt es Tage, an denen unsere Städte und unsere Dörfer so aussehen, als wären sie eine Wäschereizentrale. Auf Hunderten von Leinen blähen sich die Unterhosen von Vatern, die Tischtücher von Muttern und die Hemdchen vom Spielkind. Sie flattern miteinander um die Wette, plustern sich, knallen wie Peitschen, erstarren im Frost, tropfen in der Sonne und atmen, als seien sie lebendig.

Es sieht so aus, als flaggten alle Haushalte auf Kommando. Aber in Wirklichkeit ist das nur eine Demonstration für die hellwache Emsigkeit unserer Hausfrauen. Sie haben den Sonnentag am Schlafittchen erwischt und lassen ihn nicht, bis er ihre Wäsche getrocknet hat.

Wenn dann abends die blütenweißen Stücke ins Haus geholt werden, atmen einige hundert Frauen auf. Sie haben es geschafft! Ihre Mühe fand guten Lohn. Ein lokales Ereignis ging vorüber, im Grunde so wichtig wie ein Schützenfest. Deshalb wurde es hier vermerkt. **Elinor**

Halver

Ortsverein fährt zum Verbandstag

Am kommenden Mittwoch findet in der Lüdenscheider Schützenhalle der Verbandstag des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes Altena-Lüdenscheid statt. Es spricht Freiherr von Lüninkh über das Thema „Zukunft der westdeutschen Bauernbetriebe unter besonderer Berücksichtigung der Höhengebiete". Hierzu veranstaltet der Landwirtschaftliche Ortsverein Halver eine gemeinsame Omnibusfahrt.

Aussprachen über Steuerfragen

Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind an Steuer- insbesondere Lohnsteuerfragen nach dem neuesten Steuerrecht interessiert. Die VHS gibt die Gelegenheit zu einer Aussprache über solche Fragen an drei Abenden, erstmalig am morgigen Dienstagabend in der Realschule. Infolge des starken Interesses an diesen Fragen wird eine lebhafte Beteiligung erwartet.

Schlußauslosung bei der DRK-Lotterie

In der in Düsseldorf unter notarieller Aufsicht durchgeführten Prämienschlußauslosung für die Anrechtscheine der Losbrief-Lotterie fiel der Prämiengewinn — ein Ford Taunus 12 M im Werte von 6290 DM — auf die Losnummer Reihe I Nr. 84278. Der Gewinnanspruch erlischt am 31. März 1955, 24 Uhr. Die Ausgabe des Prämiengewinnes erfolgt gegen Vorlage des Anrechtscheines durch die Lotteriegeschäftsstelle des Deutschen Roten Kreuzes, Düsseldorf, Achenbachstraße 136.

Erfolgreiche Turnerin

Vom Turn- und Sportverein Halver 1848 e. V. nahm die Turnerin Barbara Seidel an den gestern in Plettenberg durchgeführten Ausscheidunngen für die Westfälischen Meisterschaften der Turnerinnen teil. Durch ihren Sieg ist sie zur Teilnahme berechtigt und vertritt den Lenne-Volme-Turngau in der Landesklasse.

Es ist besser zu streuen

Von zahlreichen Kraftfahrern wird augenblicklich darüber Klage geführt, daß unsere Provinzialstraßen nicht genügend gestreut sind. Hier muß rechtzeitig Abhilfe geschaffen werden.

Die Heimatzeitung gratuliert

Morgen kann Stellmachermeister Friedrich Schmidt, Elberfelder Straße, seinen 79. Geburtstag begehen. Wir entbieten hierzu unsere herzlichsten Glückwünsche.

Oberbrügge/Ehringhausen

Eine neue Aufführung

Nach längerer Ruhepause tritt nunmehr der Theaterverein wieder auf den Plan. Seit einiger Zeit ist man dabei, ein Volksstück einzustudieren, das unter dem Titel „Bahnwärter Engelmeier" über die Bretter gehen soll. Auch in dieser Aufführung, die Ende März im Hotel Süderland stattfinden soll, wird man auf die alten bewährten Kräfte zurückgreifen können.

Wieder in Schürze und schwarzem Vorhemd

Auch in diesem Jahre will der MGV Oberbrügge wieder seinen beliebten westfälischen Heimabend durchführen. Dazu müssen natürlich die Frauen wieder mit der Schürze und die Mädner im schwarzen Vorhemd erscheinen. Daß es auch wieder eine kräftige westfälische Mahlzeit gibt, versteht sich von selbst. Die große Sängerfamilie der Oberbrügger Sänger wird also am 19. März wieder bei froher Unterhaltung einen Heimabend erleben, wie sie aus den vergangenen Jahren noch in bester Erinnerung sind.

Eine Fahrt zur Tulpenblüte

Die Bundesbahn führt am Sonntag, dem 17. April, eine Sonderfahrt in die Niederlande durch. Für Fahrgäste, die nicht im Besitz eines Reisepasses sind, muß die Anmeldung bis zum 6. April am Bahnhof Oberbrügge erfolgen.

Aus der ev. Frauenhilfe

Die evangelische Frauenhilfe führt am Mittwoch um 15 Uhr im Gemeinderaum der Kirche ihre monatliche Zusammenkunft durch.

Hohes Alter

Ihren 90. Geburtstag kann morgen in seltener körperlicher und geistiger Regsamkeit Witwe Emma Cramer, Bollwerk, begehen. Wir wünschen der Hochbetagten weiterhin einen schönen Lebensabend.

Das gesteckte Ziel wurde erreicht

Kulturarbeit der Fußballjugend im Kreise Altena

Kreisverwaltung stiftete Wanderwimpel als Preis für die beste Jugendgruppe

Im Winterhalbjahr 1954/55 wurde im Kreise Altena-Lüdenscheid zum erstenmal die Kulturarbeit in der Fußballjugend auf breitester Grundlage durchgeführt. Die Schulungsabende sowie die Lehrgangsarbeit an den Wochenenden zeigten hier Früchte, die weit über die allgemeinen Erwartungen hinausgehen. Dies ist um so erfreulicher, als diese Entwicklung dazu beitragen wird, manches Vorurteil über die Fußballjugend und den Sport überhaupt zu revidieren.

Das Thema der letzten Schulungsabende hieß „Heimabendgestaltung". An drei Stützpunkten waren die Jungen zusammengefaßt worden. Die Volmegruppe traf sich in Halver, die Lüdenscheider Vereine in der Bergstadt und die Lennegruppe hatte Neuenrade zum Tagungsort bestimmt. Die Leitung lag in den Händen von Kreisjugendwart Hans Distel (Kierspe-Bhf.). Er wies insbesondere darauf hin, daß die Forderung: „Elf Freunde müßt Ihr sein, um zu siegen", nicht ausschließlich auf dem Sportplatz erfüllt werden könnte. Eine solche Gemeinschaft wachse erst beim Heimabend so recht zusammen und erst aus diesem stets neuen Erleben könne eine dauerhafte Bindung erwachsen. Durch den Sieg auf dem Sportplatz zeige sich lediglich, welche moralischen Qualitäten eine Mannschaft mitbringe. Auf dieses Ziel müsse fortwährend in den Jugendabteilungen hingewirkt werden. Ausschlaggebend für den Leistungsstand einer Jugendmannschaft sei nicht die Aufstellung oder die technische Besprechung, sondern die Erziehungsarbeit, die Hand in Hand mit Elternhaus, Schule und Kirche durchgeführt werden müsse.

Es war nicht möglich, alle Themen, die über die Heimabende gestellt werden können zu behandeln. So streifte der Kreisjugendwart nur die wichtigsten: „Familie, Schule und Beruf", „Film, Presse — Jugendbuch", „Fahrten und Wanderungen" und „Internationale Jugendbegegnungen". Diese Einzelthemen wurden bereits auf den Kreisschulungen erschöpfend behandelt, so daß es allen Jugendwarten und einem großen Teil der Mannschaftsführer möglich ist, sie in ihren Heimabenden zu verwenden. Auf keinen Fall solle aber das Heimabendthema in starre Formen gepreßt werden. Gerade die Zwanglosigkeit schaffe die Atmospäre, die die Jungen zur Mitarbeit anregt. Eine gewisse Aktualität sei mehr wert, als ein vorgefaßtes Thema, das auf wenig Interesse stößt.

Der zweite Teil der Schulung stand ganz im Zeichen der Fröhlichkeit. Vor allen Dingen in Neuenrade erwies es sich, daß die Pflege des Volksliedes in den Abteilungen wieder einen großen Raum einnimmt. Das Abrücken von den sogenannten „Vereinsliedern" ist hier deutlich spürbar und als ein erfreuliches Zeichen zielstrebiger Kulturerziehung zu werten. Auch das Heimspiel kam zu seinem Recht. Es wurde vor allen Dingen Wert darauf gelegt, das bildende Element hervorzuheben. So wurden z. B. Mannschaftswettkämpfe im Denksport und allgemeinen Wissen durchgeführt. Beispielsweise lautete eine Frage: „Wie heißt der Oberliga-Verein, in dessen Stadt der westfälische Friede geschlossen wurde?" In dieser Form wurde der Frage- und Antwort-Wettkampf lustig weitergeführt und selbst diejenigen, die anfangs etwas befangen waren, machten eifrig mit. Die große Bewährungsprobe kommt allerdings noch, wenn sich die ganze Fußballjugend des Kreises bei der traditionellen Sternwanderung in Herscheid trifft, um dort die esten Jugendgruppen zu ermitteln. In diesem Jahre wird zum erstenmal der von der Kreisverwaltung gestiftete Fahrtenwimpel als Wanderpreis an die beste Jugendabteilung verliehen werden, die ihn dann das nächste Mal verteidigen muß.

Gerade die Heimabendgestaltung hat die Jugendarbeit einen weiten Schritt nach vorn gebracht. Es kann gesagt werden, daß das für das laufende Winterhalbjahr gesteckte Ziel im vollen Umfange erreicht wurde. Aber noch ist der Arbeitsplan nicht abgelaufen. Am 12. März läuft in Lüdenscheid ein Lehrgang, auf dem der Dokumentarfilm von den Fifa-Weltmeisterschaften der Fußballjugend gezeigt werden soll. Hier wird der Kreisjugendwart den Wert der Internationalen Jugendbewegung besonders unterstreichen.

Die Ansätze, die in diesem Jahr gemacht worden sind, werden sich in den kommenden Monaten noch weiter ausbauen lassen und die Jugendarbeit im DFB zu einem anerkannten Erziehungsfaktor machen. Die Jugend, die in einer echten und gut geleiteten Gemeinschaft erfaßt wird, bevölkert nicht die Straßen und ist keinen Gefahren ausgesetzt, die die Verantwortlichen zu recht mit ernster Sorge erfüllen.

„Reif werden und rein bleiben", so schloß der Kreisjugendwart in Halver seine Ausführungen, sollte das Ziel eines jeden jungen Sportlers sein.

Am Samstag auf der Karlshöhe

Winterfest des TuS Halver 1848

Eine Folge festlicher Darbietungen — Vereinsjugend zeigte ihr Können

Am Samstagabend beim Winterfest des Turn- u. Sportvereins Halver 1848 e. V. zeigte der Saal der Karlshöhe wieder sein gewohntes Gesicht. Trotz des unangenehmen Winterwetters war der Besuch über Erwarten gut. So sah denn ein volles Haus eine Folge festlicher Darbietungen, die alle Zuschauer erfreuten und eine frohe Feststimmung mit sich brachten.

Der Vorsitzende Ernst Stamm begrüßte die Erschienenen, darunter besonders die Ehrenmitglieder und die Gäste aus den Nachbarvereinen. Er ging kurz auf den Zweck des Abends, der von der heutigen Turnerjugend im Verein mit der Jugend der Radfahrer-Abteilung gestaltet wurde, ein mit dem Wunsch, daß auch dieser Abend wieder erfüllen würde, was die Zuschauer wünschen und erwarten.

Nach einem Gruppenbild der Vereinsjugend mit Lied und Wort begann dann mit einem Reifenspiel ein Festprogramm abzulaufen, in dem eine Darbietung die andere überbot: Bunte bewegte Bilder beim Holzschuhtanz der Jugendturnerinnen, beim Walzer der Turnerinnen wie beim Sing- und Tanzspiel, das ganz besonders gefiel, Gewandtheit und Schönheit an Barren, Reck und Pferd, wo besonders die Mädchen und Jungen aus den jungen Jahrgängen viele saubere und schon schwere Uebungen zeigten und damit den Beweis antraten, daß das Gebei der Gymnastik wie beim Bodenturnen räteturnen viele Nachwuchskräfte hat. Auch waren gute Fortschritte festzustellen. Aber auch die Fahrkünstler der Radfahrer fanden wieder den ungeteilten Beifall des Publikums für ihre Darbietungen, die schon an das Artistische grenzten.

Pausenlos rollten die Vorführungen der hier in festliche Form gekleideten Vereinsarbeit ab. Im Laufe des Abends konnte der Vorsitzende einige Ehrungen von verdienten langjährigen Mitgliedern vornehmen. Er tat dies mit Ueberreichung der Ehrenurkunden und Ansteckknadeln. Es wurden an diesem Abend ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft als Ehrenmitglieder unter Verleihung der goldenen Ehrennadel des Vereins die Turnbrüder Gustav Kreinberg, Adolf Bangert, Wilhelm Fischer, Adolf Hevendehl, Johann Eckhardt und Fritz Bludau. Letzterem wurde auch noch eine Ehrenurkunde des Radfahrbundes überreicht. Alfred Herberg erhielt für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Vereinsnadel. Für die Geehrten dankte Johann Eckhardt.

Die festlich gestimmte große Vereinsfamilie anerkannte alle Darbietungen mit ihrem Beifall und blieb auch noch zu einem gemütlichen Tanz mit der Tanzkapelle Wunsch zusammen.

Schalksmühle

Ostvertriebene tagten

Der Ortsverband der Ostvertriebenen hielt am vergangenen Sonnabend im Hotel Westfälischer Hof seine Jahreshauptversammlung ab, die sich eines guten Besuches erfreute. Herr Effmert als Vorsitzender gab einen umfassenden Jahresbericht. Die Kundgebung am Ehrenmal am „Tag der Heimat" war ein schönes Zeichen der Verbundenheit. Kassierer Anders konnte einen erfreulichen Kassenbestand bekanntgeben. Beschlossen wurde einstimmig, den Unterkassierern künftig eine kleine Entschädigung zukommen zu lassen. Dann sprach ausführlich zu allen anstehenden Fragen Kreisvorsitzender Schönfelder. Der Werdegang der Ostvertriebenenorganisation wurde eingehend erörtert. Aktuelle Fragen des Lastenausgleichsgesetzes wurden ebenfalls von dem Redner erwähnt. Endziel der Vertriebenen bleibt nach wie vor die deutsche Heimat im Osten.

Die anschließend durchgeführten Vorstandswahlen ergaben folgendes Bild: 1. Vorsitzender P. Effmert, Stellvertreter A. Jarosch, 1. Kassierer Bernhard Anders, Vertreter M. Krause, Unterkassierer Menz, Schneider, Stepan und Frau Peukert, Schriftführer Heinz Halm, Vertreter der Landsmannschaften J. Gäbler und Kath. Lambur, Vertreter der Ostlandwirte

(Fortsetzung nächste Seite)

Rudolf Berg † Ein erfolgreicher Industrieller des märkischen Sauerlandes

Nach kurzem Krankenlager starb unerwartet im Werdohler Krankenhaus Direktor i. R. Rudolf Berg, der langjährige Leiter der Firma Carl Berg AG, Werdohl-Eveking, und ihrer Nachfolgegesellschaften.

Rudolf Berg wurde am 26. Mai 1881 als 2. Sohn des um die deutsche Aluminiumindustrie und den Zeppelinbau verdienten Fabrikanten Carl Berg in Eveking geboren. Schon in frühester Jugend zeigte er ein lebhaftes Interesse für den Betrieb und für industrielle Probleme. Nach Beendigung seiner Studien an den Technischen Hochschulen Karlsruhe und Charlottenburg kam er zunächst seiner Dienstpflicht nach und machte dann eine längere Studienreise durch die Vereinigten Staaten. Darauf trat er am 1. April 1905 als Assistent seines Vaters in die Leitung der Firma ein. Carl Berg — so hieß die Firma damals — fertigte in der Hauptsache Bleche, Bänder, Drähte, Rohre und Stangen aus Kupfer, Messing und dem neuen Wundermaterial Aluminium, das sich mehr und mehr den Markt zu erobern begann. Als der Vater plötzlich 1906, im Alter von 54 Jahren, starb, übernahm Rudolf Berg, noch jung, die Leitung aller Bergschen Betriebe und Unternehmungen. Im August 1906 wurde die Firma Carl Berg in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und Rudolf Berg trat als technischer Leiter in den Vorstand ein.

Die Berufsarbeit wurde durch den ersten Weltkrieg jäh unterbrochen, denn Rudolf Berg rückte gleich zu Beginn als Rittmeister ins Feld. Aber noch vor Kriegsende nahm er seine Tätigkeit in Werdohl und Eveking wieder auf, da gerade in Werdohl umfangreiche Neuanlagen entstanden, die zum Ausgangspunkt des heutigen Werdohler Werkes geworden sind. Als infolge der grundlegend veränderten Wirtschaftsverhältnisse nach dem Ersten Weltkrieg die Firmen Carl Berg AG, Selve AG in Altena und C. Heckmann AG in Duisburg, sich im Juli 1927 zur Berg-Heckmann-Selve-AG zusammenschlossen, wurde der Verstorbene Vorstandsmitglied der neuen Gesellschaft. Die gleiche Funktion wurde ihm im Jahre 1930 übertragen als eine weitere Verschmelzung mit der Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutsche Kabelwerke AG zu der Vereinigte Deutsche Metallwerke AG (VDM) durchgeführt wurde. In den Kreisen der Drahtindustrie schätzte man Rudolf Berg außerdem als langjährigen Geschäftsführer der Bergschen Tochterfirma Kugel und Berg GmbH.

Von Anfang an unterstellte sich Rudolf Berg dem Wahlspruch seiner Familie: „Ueber alles die Pflicht". Mit Weitblick und Schaffensfreude wurde er den großen Anforderungen gerecht, die



die Schwierigkeiten einer ständig fortschreitenden Technik und der wachsende Umfang der Werke an seine Fähigkeiten stellten. Er hat die Werdohler VDM-Werke bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand vor 2 Jahren nicht nur über alle Höhen und Tiefen des Wirtschaftsablaufes hinweggebracht, sondern sie auch technisch stets so auf der Höhe gehalten, daß sie gerade heute, nach viel schwereren Kriegsfolgen als 1918, in bezug auf Leistung und Güte ihrer Erzeugnisse in der NE-Metallhalbzeug-Industrie führend sind. Unsere schnellebige Zeit läßt zu leicht vergessen, welche Krisentäler gerade dieser Wirtschaftszweig durchwandern mußte.

Ueber den Kreis der betrieblichen Arbeit hinaus hat sich der Verstorbene lange Jahre hindurch bereitwillig und vielseitig am öffentlichen Leben und seinen mannigfachen Aufgaben beteiligt. Viele Jahre war er Presbyter der ev. Kirchengemeinde, gehörte er der Gemeindevertretung und dem Kreistage an. Kommunale und Verkehrsprobleme weckten sein Interesse. 25 Jahre zählte ihn der Aufsichtsrat der KAE zu seinem Mitglied, davon mehr als die Hälfte der Zeit als Vorsitzenden. Daraus erwuchs die Mitbegründerschaft der Kraftverkehrsgesellschaft Mark-Sauerland. Die Versetalsperren-Genossenschaft Fürwigge — heute in dem Ruhrtalsperrenverein aufgegangen —, die Erbauerin der heutigen Fürwiggetalsperre, deren langjähriger Vorsteher Rudolf Berg war, ehrte seine Mitarbeit schon zu seinen Lebzeiten durch ein Reliefporträt an dem Denkmal des Vaters, der diese Sperre ins Leben rief.

Ganz besonders hat der Verstorbene auch das Wohnungs- und Siedlungswesen in Werdohl gefördert, sei es als langjähriges Aufsichtsratsmitglied der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft oder innerhalb des Bereiches der VDM bzw. der Vorgängergesellschaften.

Bei seinen Mitarbeitern erfreute sich Direktor i. R. Berg einer großen Beliebtheit und Achtung. Wenn immer er bemüht war, soziale Nöte zu lindern und auftretende Spannungen auszugleichen, half ihm dabei sein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn und seine gleichbleibende freundlich-humorvolle und ruhige Wesensart. Rudolf Berg war die Gabe verliehen, auch verwickelte und schwierige Fragen auf eine einfache und klare Formel zu bringen und besonnen zu betrachten. Dieser Haltung entsprach es auch, daß die sozialen Einrichtungen seiner Betriebe stets verbessert und ausgebaut wurden.

So wird man dem nun Verstorbenen in weiten Kreisen ein ehrendes Andenken bewahren.

M. Krause, Kulturreferent G. Wischnewski, Frauenreferentin Kath. Lambur. Der Vorsitzende richtete zum Schluß einen dringenden Appell an die Versammelten, sich am 26. März an der Veranstalturng in der Turnhalle zu beseitigen.

Gegen Felsen und umgeschlagen

Auf der Volmestraße geriet am Samstagvormittag ein Volkswagen auf der glatten Fahrbahn ins Rutschen, verlor die Richtung und raste gegen eine Felswand. Der Anprall war so heftig, daß der Wagen umschlug und schwere Beschädigungen davontrug.

Schwenke

Bedauerlicher Betriebsunfall

In einem hiesigen Fabrikbetrieb geriet ein Presser mit der rechten Hand unter eine hydraulische Presse, wobei ihm die Hand bedauerlicherweise vollständig abgequetscht wurde.

Der Leser hat das Wort

Verabscheuungswürdige Tat

In dem Jagdbezirk Obernvahlefeld wurde an einem Rehwechsel eine Schlinge gefunden, nachdem man bereits vor einigen Monaten an der Röhre eines Fuchsbaues eine solche fand. Die Bemühungen, den Täter ausfindig zu machen, führten nicht zum Erfolg, da dieser sich anscheinend nach dem Schneefall nicht mehr an den Tatort begeben hat. Menschen, die dem Wild auf diese Art und Weise nachstellen, sind nur zu verachten. Im Interesse der Allgemeinheit und des Wildes wäre es zu begrüßen, wenn dem Täter möglichst bald das Handwerk gelegt würde. Das Wild leidet gerade jetzt in der Schneezeit Not genug, ohne daß es noch Gefahr laufen muß, durch Schlingen einen qualvollen Tod zu erleiden.

Für Angaben, die vertraulich behandelt werden, aber zur Ueberführung des Täters führen müssen, ist eine Belohnung von DM 100,— ausgesetzt.

Bei dieser Gelegenheit werden ganz allgemein nochmals alle Hundehalter gebeten, ganz besonders darauf zu achten, daß ihre Hunde in der jetzigen Notzeit des Wildes unter keinen Umständen Gelegenheit finden, zu jagen.

Hans U., Ennepetal

Das interessiert den Kraftfahrer

Gerichtsentscheidungen der jüngsten Zeit

Das Hineinfahren in eine ungeklärte Verkehrslage ist fahrlässig. (BGH v. 13. 5. 53.)

*

Vor einer nachfolgenden Straßenbahn darf der Kraftfahrer nur dann auf die Schienen fahren, wenn er die Gewähr hat, daß er dadurch die Straßenbahn nicht behindert. (OLG Hamm v. 8. 10. 54.)

*

Das Recht der Vorfahrt steht dem Benutzer einer bevorrechtigten Straße nur soweit zu, als er auf ihr weiterfahren, nicht dagegen, wenn

1000 de zufriedene Kunden
sind der Beweis der Leistungsfähigkeit!
Lüdenscheid Möbelhaus HÖRICH Schillerstr. 11

er von ihr in eine Seitenstraße abbiegen will. (BGH v. 30. 1. 53.)

*

Der Kraftfahrer kann sich nicht darauf verlassen, daß ein Radfahrer geraudeaus weiterfahren werde, wenn dieser 20 m vor einer Straßenmündung den linken Arm — wenn auch verhältnismäßig kurz — ausgestreckt hatte. (BGH v. 3. 11. 54.)

*

Auch bei Tageshelligkeit und guter Sichtmöglichkeit ist der Fahrer eines auf der Autobahn liegengebliebenen Kraftfahrzeuges verpflichtet, die Führer nachfolgender Fahrzeuge durch besondere Signale auf das Hindernis aufmerksam zu machen, wenn ohne diese eine besondere Gefahr des Auffahrens besteht. (OLG Hamm v. 7. 10. 54.)

Ein glanzvolles Winterfest

Viel Beifall beim Schalksmühler TV

Abteilungen zeigten ihr Können — Theateraufführung gefiel sehr

Wenn immer der Schalksmühler Turnverein zu einer Festveranstaltung ladet, ist ihm ein volles Haus beschieden. Auch am letzten Sonnabend war die Turnhalle fast überfüllt. Ein Zeichen, daß der Schalksmühler Turnverein fest verankert ist im Gefüge des Volmeortes. Man hatte dieses Winterfest in der Programmfolge geteilt und ließ dabei im ersten Teil die einzelnen Abteilungen zu Wort kommen.

Nach einem Musikstück begrüßte Vereinsvorsitzender Hugo Berker die große Festgemeinde der Schalksmühler, begrüßte besonders die anwesenden Bürgermeister Weiland und Brune, Gemeindedirektor Kerspe, sowie die Vereinsehrenmitglieder, an der Spitze Ehrenvorsitzender Hermann Diergarten. Er wies dabei darauf hin, daß gerade der Turnverein dazu berufen sei, Förderer der Jugend zu sein.

Nach einem Prolog und einem weiteren Musikstück begannen die Jugendturnerinnen den turnerischen Teil mit einer Gymnastik. Die männliche Jugend zeigte Sprünge über Kästen und einige ausgezeichnete Gruppenbilder. Turnschwester Wolff und Turnbruder Dunkel hatten sich die Aufgabe gestellt, auch einmal in Schalksmühle etwas von Grauerholz zu bieten und es muß gesagt werden, daß die Tanzlegende „Amenei" ganz vorzüglich dargeboten wurde. Wie gelenkig die laufend betriebene Leibesübung macht, zeigten die Turner mit ihrem Bodenturnen. Eine ganz hervorragende Darbietung zeigten die älteren Turnerinnen mit ihren Tänzen um 1900. Wie hier die ersten Tanzstunden geboten wurden, war überzeugend, aber nicht nur in der Ausführung, sondern auch in der Kostümierung.

Stellvertretender Vorsitzender Fritz Trappmann ehrte im Auftrage des Vereins Vereinsmitglieder, die 50 bzw. 25 Jahre dem Verein bzw. der Turnbewegung angehören. Mit der goldenen Ehrennadel und der gleichzeitigen Ernennung zum Ehrenmitglied wurde Turnbruder Karl Koch geehrt. Mit der silbernen Vereinsnadel wurden Frau Grete Schröder, Elmar Kunert, Gust. Scheffel, Hugo Müller, Kurt Bremicker und Karl Selter ausgezeichnet.

Nach einem Potpourri beliebter Walzer begann dann die mit Spannung erwartete Singspiel-Operette in drei Aufzügen „Der Goldfisch vom Königssee". Wieder einmal bewiesen hier junge Vereinsangehörige, die sich dem Theaterspiel verschrieben haben, mit welchen Aufführungen man die Herzen der Besucher gewinnen kann. Diese Aufführung kann als großartig bezeichnet werden. Die musikalische Begleitung hatte auch hier die Kapelle Pett. Herzlicher Beifall wurde nicht nur am Schluß dieser Aufführung gezollt, sondern auch nach einzelnen Szenen wurden die Mitspieler durch Sonderapplaus zur Wiederholung gezwungen. Blumen und nochmals Blumen gab es zum Schluß dieser Darbietung.

Nach einem Schlußprolog von Inge Franke ging man dazu über, das Tanzbein zu schwingen. Hier ergab sich wieder die Erkenntnis, daß die Turnhalle im Laufe der Ortserweiterung allmählich zu klein wird.

Die kommenden Veranstaltungen

SGV Halver blickte zurück

Jahreshauptversammlung mit gemeinsamem Essen und gemütlichem Beisammensein

Der Sauerländische Gebirgsverein Halver hielt am vergangenen Sonnabend im Hotel zur Post seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Traditionsgemäß begann die Versammlung mit einem Abendessen. In diesem Jahr war es wieder einmal ein Schwarzsauer, das allen gut mundete.

Nachdem sich alle gestärkt hatten, wandte man sich dem geschäftlichen Teil zu. Vorsitzender Dr. Kauert begrüßte die Wanderfreunde und gab anschließend einen Ueberblick über die Arbeit des letzten Jahres. Neben anderen Veranstaltungen, die der Verein im letzten Jahr durchführen konnte, sei hier nur an die schöne Fahrt nach Bruchhausen erinnert. Von hier aus unternahm man eine Wanderung zu den bekannten Bruchhauser Steinen.

Für das kommende Jahr wurde an größeren Veranstaltungen eine Fahrt nach Kirchen-Sieg, die am 22. Mai stattfinden soll, festgelegt. Außerdem soll Dr. Meinecke zu einem Lichtbildervortrag nach Halver gebeten werden. Der Vortrag wird die Schönheiten des Sauerlandes zu den verschiedenen Jahreszeiten in Wort und Bild zeigen. Anschließend wurde noch die Kasse geprüft und dem Kassierer, Wanderfreund Starke, Entlastung erteilt.

Dem geschäftlichen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

Hilfe ist eine Rechtspflicht

Die Pflicht zur Nächstenhilfe gilt für sämtliche Verkehrsteilnehmer

Nach Verkehrsunfällen, bei denen es leider auch häufig Verletzte gibt, versammeln sich am Unfallort meist viele Neugierige. Leider sind von diesen nur wenige bereit, den Unfallopfern zu helfen. Viele denken nicht einmal daran, daß diese Hilfeleistung nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit ist, sondern auch eine Rechtspflicht. Deshalb erinnern wir an die Strafbestimmung über „unterlassene Hilfeleistung".

Die Pflicht zur Nächstenhilfe gilt unterschiedlos für alle Verkehrsteilnehmer, vom Fußgänger bis zum Kraftfahrer. Jeder muß helfen, soweit er dazu imstande ist und wenn nicht etwa eine erhebliche Eigengefahr von dieser Pflicht entbindet. Selbst wenn niemand verletzt wurde oder sich in hilfloser Lage befindet, können die Umstände einen weiteren erheblichen Schaden befürchten lassen. Auch in diesem Falle muß alles versucht werden, um Unfallfolgen zu verhindern. So soll beispielsweise die Polizei alarmiert werden, notfalls ein Arzt herbeigeholt, ein Krankenwagen bestellt werden oder ein Kraftfahrer muß den Abtransport eines Verunglückten mit seinem Fahrzeug durchführen.

Um zu zeigen, wie die Gerichte in Fällen unterlassener Hilfeleistung verfahren, haben wir aus einer Reihe von Urteilen einige ausgewählt:

Auf der Landstraße lag ein Schwerverletzter. Ein Fußgänger fand ihn, hielt einen Lieferwagen an und bat die beiden Insassen, den Verletzten ins Krankenhaus zu bringen. Diese erklärten, sie hätten keinen Platz und fuhren weiter. Sie wurden bestraft. Der Fahrer, weil er nicht wenigstens im nächsten Ort die Polizei benachrichtigt oder einen Krankenwagen herbeitelefoniert hatte, sein Begleiter, weil er es unterlassen hatte, auf den Fahrer in diesem Sinne einzuwirken.

In einem anderen Falle wurde der Inhaber eines Fernsprechapparates zur Verantwortung gezogen, weil er die Benutzung des Fernsprechers zur Herbeiholung eines Arztes nicht gestattete.

Die Rechtsprechung ging einmal sogar so weit, eine Person zu bestrafen, die vom Fenster ihrer Wohnung aus einen Unfall beobachtet, die ihr obliegende Hilfeleistung aber unterlassen hatte.

Die Börsenwoche

Wie erwartet brachte das Abstimmungsergebnis des Bundestages über die Ratifizierung der Pariser Verträge den westdeutschen Börsen in der Berichtzeit ein nachhaltig ansteigendes Geschäft mit kräftigen Kurssteigerungen.

Trotz einer leichten Behinderung durch die scharfe Geldmarktverknappung zum Februar-Ultimo eröffneten die Börsen in der neuen Woche in befestigter Haltung. Bei Chemiewerten ergaben sich mäßige Steigerungen unter Führung von Hoechster Farben, die kräftiger anzogen. Der Bericht der A. E. G., die ihre Dividende auf 8 Prozent (7 Prozent) erhöht, über den guten Geschäftsgang und die Aussicht auf eine weitere Kapitalerhöhung zu einem späteren Zeitpunkt löste größeres Interesse für die Werte des Elektro-Sektors aus und wirkte anregend auch auf die übrigen Aktienmärkte.

Nach Ueberwindung des Ultimos setzte an den Dienstagbörsen eine weitere Belebung der Umsatztätigkeit auf fast allen Märkten ein. Das Ausland war zunächst nur vorsichtig mit kleinen Kauforders vertreten. Unterstützt durch den Bericht von Siemens und zunehmende, später große Käufe aus dem benachbarten Ausland, besonders aus der Schweiz, traten ab Mitte dieser Woche Elektro- und Versorgungswerte noch mehr in den Vordergrund. Daneben fanden Bank-Aktien mit Kurssteigerungen bis zu 5 Prozent in Erwartung günstiger Bilanzziffern und Dividendenerhöhungen gutes Interesse.

Die Woche schloß nach Gewinnmitnahmen, nach den starken Kurssteigerungen der Vortage verständlich, in uneinheitlicher Grundstimmung bei zum Teil nachgebenden Kursen.

Das Kursbild blieb trotz der Rückgänge zum Ende der Woche zumeist gut erholt. Montane schlossen bis zu 11 Punkte fester; Gutehoffnungshütte + 6, Essener Steinkohlen + 8, Klöckner-Humbold-Deutz + 8½, Stahlwerke Südwestfalen + 11, Mannesmann + 4, Dortmund Hoeder + 6 und Hamborner Berg + 10. Mit Ausnahme von Cassella (— 7) und Liquis (— 2) blieben die Farben-Nachfolger um 9 Prozent befestigt (Bayer + 7, Badische Anilin +6, Hoechst + 9). Recht beachtliche Kursgewinne erzielten ferner Großbanken (Rhein. Westf. Bank + 7, Rhein-Ruhr-Bank + 9, Bankverein + 10½), Maschinen und Motoren (Demag + 10, B. M. W. + 6, Daimler + 10), Kali (Salzdetfurth + 11½, Wintershall + 9½, Burbach-Kali + 10) und Kaufhäuser (Kaufhof + 20, Karstadt + 5½). Außergewöhnlich waren die Wochengewinne bei A. E. G. (+ 21½) und Siemens (+ 24½). Uneinheitlich lagen Brauereien (Dortmunder Actien — 3, Dortmunder Union + 9). Von Spezialwerten waren Busch-Jaeger um 8, Conti-Gummi um 10, Felten um 8, Rheinebraune um 12, Westfalenkupfer um 11, Rheinpreußen um 7, R.W.E. um 7½ (ex 8 Prozent Dividende) und Dürener Metall um 6 Punkte erhöht, während Schering 5½ Punkte abgaben.

Am Rentenmarkt war das Geschäft infolge der lebhaften Tätigkeit an den Aktienmärkten nur klein.

Führerschein wurde für zwei Jahre kassiert

Dazu gab es für Erich noch einen Monat und drei Wochen Gefängnis

Der kaufmännische Angestellte Erich X. aus Lüdenscheid mußte sich vor dem Schöffengericht wegen Trunkenheit am Steuer verantworten. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Monat und drei Wochen; für 2 Jahre wurde ihm die Fahrerlaubnis entzogen.

Erichs Blutalkoholgehalt betrug am Unfalltage 1,86 Promille. Das reichte aus, um ihn mutig und leichtsinnig zu machen. Nachdem er nachmittags in verschiedenen Gaststätten gezecht hatte, fuhr er gegen 18 Uhr mit seinem Opel über die Provinzialstraße von der Sperrmauer der Versetalsperre in Richtung Dreieck.

Vor ihm fuhr Frau P. mit einem Volkswagen in gleicher Richtung. Um den Benzinhahn auf den Reservetank umzustellen, hielt sie kurz an. In diesem Augenblick streifte Erich ihr Fahrzeug, gab Gas und machte sich, ohne sich um den Unfall zu kümmern, aus dem Staube, um allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Das wäre ihm vielleicht geglückt, wenn er nicht im Zick-Zack über die Straße gegondelt wäre, was sofort von Frau P. und ihrem Gatten, der neben ihr saß, bemerkt wurde. Sie nahmen die Verfolgung auf, und schon bald hatten sie Erich gestellt. Der war großzügig und erklärte sich bereit, den verursachten Schaden zu ersetzen. Selbstverständlich ohne Mithilfe der Polizei!

Man vereinbarte, sich den Schaden in der Nähe einer bekannten Gaststätte anzusehen, um genügend Licht zu haben. Die Fahrzeuge setzten sich daraufhin wieder in Bewegung, und Erich benützte die günstige Gelegenheit, zu verduften. Aber die Polizei war schneller, und ehe er es sich versah, mußte er sich eine Blutentnahme gefallen lassen, deren Ergebnis ausreichte, gegen Erich das Strafverfahren zu eröffnen.

M. K.-G.

Reges Leben im Brügger Schützenverein

Hauptversammlung beschloß einstimmig: Wir errichten Ehrenmal am Knokelsberg

Brügge. Der im vorigen Jahr neugegründete Bürgerschützenverein von 1928 veranstaltete im Saale Wünsche seine erste Jahreshauptversammlung. Sehr reichhaltig war die Tagesordnung; vor allem das Schützenfest, das in diesem Jahre nach langer Pause erstmalig wieder gefeiert wird, warf seine Schatten voraus. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Errichtung des Ehrenmals. Einstimmig beschloß die Versammlung, für den Bau auf dem Knokelsberg zu stimmen. Man will auch selber mit Hand anlegen, um dieses Mahnmal aufzurichten.

Schriftführer Cramer gab den Jahresbericht. Aus ihm ging hervor, daß der Verein, der zur Zeit noch mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wieder im Aufstieg begriffen ist. Auch die Kassenlage, die bei einem neugegründeten Verein immer heikel ist, kann laut Kassierer Zimmermann als zufriedenstellend betrachtet werden. 180 Schützen sind zur Zeit eingetragen. Zu Kassenprüfern wurden die Schützen Willuweit und Plate ernannt.

Gebäude für Schießstand

Vorsitzender Beckmann gab einen Ueberblick über die Aufgaben des vergangenen Jahres. Nach langen Bemühungen gelang es, das Gelände für einen Schießstand an dem Wege Winkhausen—Felde zu pachten. Im Augenblick führt man noch Verhandlungen, um eine Baracke zu kaufen, die hier aufgestellt werden soll. Die Altschützen üben augenblicklich im Saale Hebgen, während die Jungschützen, die recht gute Leistungen zu verzeichnen haben, bei Feldhoff provisorisch untergebracht sind.

Erfreulich für die Brügger Bevölkerung war die Mitteilung, daß es nach großen Bemühungen gelungen ist, ein Zelt für das Fest zu bekommen. Es bietet Sitzplätze für 1000 Personen. Die Verhandlungen über eine Musikkapelle sind noch nicht abgeschlossen. Festplatz wird der Platz von TuRa Brügge. Lediglich eine Anfahrt zur Turnhalle muß noch geschaffen werden. Zum Vogelschießen muß laut Schießwart Battenfeld der Schießstand noch repariert werden. Hier will man am Sonntagmorgen des Festes den Königsschuß tun. Geschossen wird mit Kleinkaliberbüchsen aus 25 m Entfernung. Die Jungschützen dagegen ermitteln ihren König am Nachmittag des gleichen Tages.

Festausschuß gewählt

Das Fest dauert von Sonnabend, den 23. bis Montag, den 25. Juli. Der Verein will an die Industrie des Volmetales herantreten, um einen freien Montagnachmittag zu erwirken. Dem Festausschuß gehören die Schützenbrüder Niggemann, Hetz, Vogelsang, Däumer, Roth, Möller, Plate, Schmidt, Willuweit, Clement, Kreuzberger, Cordt und Friederichs an. Eine besondere Freude werden in diesem Jahre die Waisen- und Hinterbliebenenkinder erleben, für die während des Festes besonders gesorgt wird.

Eine lange Diskussion gab es beim Punkt Preisschießen am nächsten Wochenende. Man beschloß, dieses Schießen nur für Mitglieder und für Brügger auszuschreiben, die gern Mitglieder werden wollen. Die zum Teil sehr wertvollen Preise werden im Schaufenster von Schützenbruder Cramer ausgestellt. Auch die Jungschützen werden ihre Preise erhalten.

30jährige Geschichte

Schützenbruder Niggemann gab einen kurzen Ueberblick über die 30jährige Geschichte des Brügger Ehrenmals. Er ging von dem Beschluß der Heimkehrer aus, für eine Errichtung des Ehrenmals am Knokelsberg zu stimmen. „Jeder Brügger muß persönlich beim Bau dieses Mahnmals mithelfen", rief er aus. Schützenbruder Jürgens schilderte kurz die voraussichtlich entstehenden Kosten und Arbeiten. Das Projekt wurde einstimmig genehmigt.

J. D.

Theaterabend der Kulturgemeinde

Das Boot ohne Fischer

Ein dramatisches Spiel zwischen menschlicher Liebe und dem Satan

Kierspe-Bhf. Mit dem Schauspiel „Das Boot ohne Fischer" bringt das Westfälische Landestheater am Freitag, dem 11. März, das erfolgreichste Schauspiel des spanischen Nationalpreisträgers Alejandro Casona. In dem von einer tiefen, anhaltenden Spannung durchzogenen Stück geht es um die Gedankensünde.

Der Finanzmann Richard Jordan verpfändet, am Rande des wirtschaftlichen Ruins, seine Seele dem Teufel, der ihm nach alter Weise beispringen will. Er braucht nur den Tod eines Menschen zu wünschen, um die Bedingung des Teufels zu erfüllen. Geht Richard Jordan auf den Kontrakt des Satans ein oder nicht? Was geschieht, wenn er seine Bedingungen akzeptiert? Gibt es irgendwo eine Möglichkeit, sich wieder aus der Schlinge zu befreien, die immer deutlicher die erbarmungslose Vernichtung vor Augen hält?

Der Dichter ließ sich das Thema zur Behandlung dieser Fragen vor allem durch ein Wort Jean Jacques Rousseaus geben, der das Problem der Gedankensünde einmal in folgender Weise formulierte: „Im entlegendsten Winkel Chinas lebt ein ungeheuer reicher Mandarin, den wir niemals gesehen und von dem wir nicht einmal gehört haben. Angenommen, wir könnten sein ganzes Vermögen erben, wenn wir nur auf einen kleinen Knopf zu drücken brauchten, damit er stirbt . . . Wer von uns würde nicht auf diesen Knopf drücken?"

Das außerordentlich packende Stück des spanischen Dichters zeigt in drei erregenden Akten den Weg des Menschen, der „auf den Knopf gedrückt hat" und nun nach Hilfe sucht, die ihn aus den vom Satan scheinbar unentwirrbar angelegten Verstrickungen herausretten können. Wenn schließlich ein Weg zur Errettung gefunden werden kann, so empfindet der Besucher diese Lösung niemals als ein billiges „Happy-end", sondern als erlösende Antwort auf ein Problem, das wohl den Lebensweg jedes einzelnen von uns mehr oder weniger überschattet.

Zu dieser Aufführung fahren die Busse aus Meinerzhagen, Kierspe u. dem Volmetal zu den gewohnten Zeiten. Ebenso ist der Vorverkauf in der bisher üblichen Weise geregelt.

Ueberraschungen in der Handball-Oberliga

Schalksmühle blieb wieder ohne Spiel

Hattingen und Holsterhausen wurden geschlagen - Die Chancen für Schalksmühle wurden dadurch günstiger

Der starke Schneefall am Wochenende tat auch diesmal wieder dem Handballprogramm der Oberliga, Gruppe West, erheblichen Abbruch, denn es konnten nur drei Spiele durchgeführt werden, die allerdings auch drei Ueberraschungen brachten, denn Hattingen wurde von Hohenlimburg-Oege knapp besiegt, Holsterhausen büßte in Wattenscheid erstaunlicher Weise zwei Punkte ein und zwischen Friesen-Haspe und Sportfreunde Gevelsberg gab es nur ein torreiches Unentschieden. Durch die Niederlage der Holsterhausener Mannschaft sind die Chancen der Volmetaler Elf, an den westfälischen Aufstiegsspielen teilzunehmen, weiter gestiegen, denn nur Eintracht Hagen kann im günstigsten Falle Schalksmühle noch ablösen; eine rein rechnerische Möglichkeit, die kaum wahr werden dürfte.

Wie gesagt, drei Ueberraschungen brachte der gestrige Sonntag, allerdings Ueberraschungen, die nur durch die stark verschneiten Plätze möglich waren, denn Gevelsberg zeigte gegen Friese-Haspe an und für sich eine gute Leistung, nur durch die Unsicherheit der Hintermannschaft war es den Platzherren möglich, in letzter Minute gleichzuziehen. Hattingen spielte bei Hohenlimburg-Oege nicht voll auf. Man wollte scheinbar die Kräfte für die kommenden schweren Aufstiegsspiele schonen. Diese Schonung fiel aber den Gästen aus Hattingen etwas aufs Butterende, denn in der Tabelle gab es neben einem Unentschieden einen kleinen Schönheitsfehler, der allerdings nur den unbesiegbaren Nimburs der Hattinger Elf nahm. Was zum guten Schluß gestern in die Mannschaft aus Holsterhausen gefahren war, ließ sich leider nicht feststellen. Allerdings hängen in jedem Fall in Wattenscheid die Punkte recht hoch, und Holsterhausen wird eingesehen haben, daß die Teilnahme an den westfälischen Meisterschaften nur auf dem Papier möglich war, denn Schalksmühle wird auf keinen Fall alle drei noch ausstehenden Spiele verlieren, zumal die Mannschaft weiß, worum es geht.

Für Gevelsberg und Wattenscheid sind damit die Meisterschaftsspiele gelaufen. Hattingen, Holsterhausen, Hohenlimburg-Oege und Friesen-Haspe haben noch je ein Spiel nachzuholen. Eintracht Hagen und Neheim 08 kommen mit je zwei Spielen nach und Schalksmühle und Ferndorf haben noch dreimal anzutreten. Allerdings haben diese Spiele keine große Bedeutung mehr, denn nur Schalksmühle muß noch zwei Punkte haben, um an den Westfälischen Meisterschaftsspielen teilzunehmen und am Schluß der Tabelle stehen als Absteiger die beiden Mannschaften Friesen-Haspe und Neheim 08 endgültig fest, die nur noch durch die Qualifikationsspiele mit den Aufsteigern aus den Landesligen ihren alten Platz behaupten können.

Die neue Tabelle:

1.	(1.)	TuS Hattingen	17	15	1	1	255:136 31:3
2.	(2.)	TV Schalksmühle	15	10	1	4	164:142 21:9
3.	(6.)	Spfr. Gevelsberg	18	9	1	8	186:166 19:17
4.	(4.)	Eintr. Hagen	16	8	2	6	157:139 18:14
5.	(3.)	Holsterhausen	17	9	0	8	185:159 18:16
6.	(5.)	Hohenl. Oege	17	9	0	8	155:161 18:16
7.	(7.)	Wattenscheid	18	8	0	10	178:214 16:20
8.	(8.)	Ferndorf	15	5	1	9	155:161 11:19
9.	(9.)	Friesen-Haspe	17	3	2	12	142:208 8:26
10.	(10.)	Neheim 08	16	3	0	13	111:172 6:26

1. Kreisklasse Altena-Lüdenscheid

Nur ein Lüdenscheider Spiel war möglich

Das Programm der 1. Kreisklasse Altena-Lüdenscheid ist durch die erneuten Spielausfälle am Samstag erheblich zusammengeschmolzen, denn nur ein Spiel konnte ausgetragen werden, und zwar spielte 08 Reserve gegen Höh Reserve, das mit einem knappen 2:3-Sieg der Höher Elf endete.

Die 1. Kreisklasse kommt durch diese vielen Spielausfälle arg in Terminnot, allerdings müssen diese Möglichkeiten immer rechtzeitig eingeschaltet werden, denn über den sauerländischen Winter kann bis heute auch noch keine Sportinstanz entscheiden. Die Reihe der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen wird dadurch leider recht kläglich ausfallen, denn wenn nicht sofort eine Witterungsänderung eintritt, gehen die Meisterschaftsspiele bis kurz vor der Spielsperre im Sommer.

Die voraussichtlichen Totoquoten

12er-Wette

1. Rang 57 965 DM
2. Rang 2 065 DM
3. Rang 160 DM

10er-Wette

1. Rang 2 270 DM
2. Rang 95 DM
3. Rang 10 DM

Auch Niederschelden mußte kapitulieren

Drei Spiele fielen aus — Der erbitterte Zweikampf an der Spitze geht weiter

Und erstens kommt es anders . . . Durch starken Schneefall, Tauwetter und Glatteis waren einige Plätze doch in einen nichtbespielbaren Zustand versetzt worden. Drei der angesetzten Treffen fielen dadurch aus, darunter neben dem Höher Spiel auch die wichtige Begegnung in Werdohl, wo die Siegener Sportfreunde anzutreten hatten. Der Platz im Jahnstadion war einigermaßen spielfähig, wobei allerdings nicht verhehlt werden soll, daß der teilweise hohe Schnee außerordentlich viel von den Akteuren abverlangte. Die 08er setzten ihre Siegesserie mit einem auch in dieser Höhe völlig verdienten 2:0-Erfolg über Niederschelden fort.

Menden 09 wahrte seine Anwartschaft auf den Titel mit einem klaren 3:0-Erfolg über Neheim 08. Mit diesem Sieg setzten sich die 09er an die Spitze der Tabelle, nach Verlustpunkten gerechnet liegen die Siegener aber noch gleichauf. Wer endgültig Meister wird, ist noch keineswegs zu sagen. Zwischendurch versuchen die Siegener sich am „grünen Tisch" die Punkte zu holen, die sie im ehrlichen Kampf nicht gewinnen konnten. (Darüber ist an anderer Stelle mehr zu lesen.) Daß die Siegener sich mit solcher Handlungsweise nicht gerade Sympathien erwerben, ist klar. Das Verhalten ist jedenfalls außerordentlich bedauerlich, bei dem tatsächlich vorhandenen Können — u. E. sind die Siegener immer noch mit Abstand die bessere Elf! — sollte man doch auf solche unsportlichen Mätzchen verzichten. Bedauerlich ist weiter, daß es noch Sportler gibt, die glauben, aus mißverstandener Freundschaft heraus „Hilfsdienste" leisten zu müssen. Das alles vergiftet nur unnötig die Atmosphäre.

Junge Nationalriege als Ziel

Ausscheidung und Vorbereitung in Freiburg

Mit Alfred Bertram, Heinrich Eichinger, Eugen Kopp und Alex Tananaki werden am 6. März in Freiburg vier Lehrkräfte des Deutschen Turner-Bundes 18 Kunstturner in einem Ausscheidungswettbewerb für den Zürcher Schweiz-Länderkampf (13. März) beobachten. Die hier ermittelte Nationalriege wird dann in Freiburg bis zum 12. März in einem Trainingslehrgang stehen. Das Ausscheidungsturnen soll zugleich der Beginn einer neuen Kunstturner-Aera in Deutschland sein mit dem Ziel, die überalterte Nationalriege zu verjüngen.

Nach Freiburg wurden eingeladen: Helmut Bantz (Langerfeld), Karl Bohnenstengel (Bruchhausen), Adalbert Dickhut (Köln), Kurt Euteneuer (Eichen), Willy Forster (Würzburg), Hardy Frenger (Wuppertal), Friedhelm Irle (Klafeld), Jakob Kiefer (Bad Kreuznach), Robert Klein (Bergisch-Gladbach), Alfred Kropf (Arzberg), Martin Mildt (Lüberck), Karl Nieling (Düsseldorf), Friedl Overwien (Essen), Albert Schmalzl (Schwandorf), Herbert Schmitt (Rastatt), Heinz Schnepf (Bad Kreuznach), Erich und Theo Wied Stuttgart).

IM BLICKFANG

Fußball

LANDESLIGA

Lüdenscheid 08 — Niederschelden	2:0
Eiringhausen — Holthausen	ausgef.
Jahn Werdohl — Sportfr. Siegen	ausgef.
Klafeld — RSV Höh	ausgef.
Menden 09 — Neheim 08	3:0
Brilon 20 — Letmathe 98	1:3
Eiserfeld — Hüsten 09	4:3

BEZIRKSKLASSE

Grünewald — Fröndenberg	5:3
Altena — Grüne	4:1
Alem. Menden — Nachrodt	4:0
Hemer 08 — Plettenberg	5:2
Oipe — Meinerzhagen	6:1
Finnentrop — Iserlohn 46	2:1 (!)
Meggen — Oberveischede	2:1

I. KREISKLASSE

Lüdenscheid 08 Res. — Höh Res.	2:3

(alle anderen Spiele ausgefallen)

Handball

OBERLIGA

Neheim 08 — Schalksmühle	ausgef.
Wattenscheid — Holsterhausen	5:4
Ferndorf — Eintr. Hagen	ausgef.
Friesen Haspe — Sportfr. Gevelsberg	11:11
Hohenl.-Oege — Hattingen	8:7 (!!)

LANDESLIGA

Siegener TV Jahn Werdohl	ausgef.
Hohenlimburg 10 — Ferndorf Res	12:3
Eichen — Weidenau	ausgef.

KREISKLASSE

alle Spiele ausgefallen

Wetterbericht

Eine Hochdruckbrücke zwischen einem Hoch westlich der britischen Inseln und einem Hoch über Nordrußland verlagert sich langsam südwärts. In ihrem Bereich kommt die nach Westdeutschland eingeflossene Kaltluft vorübergehend zur Ruhe, später greifen wieder atlantische Störungen von Norden her auf das Festland über. Schwache Ostwinde, heiter bis wolkig und trocken. Tagestemperaturen einige Grad über Null. Nachts leichter Frost, in höheren Lagen auch tagsüber leichter Frost. Weitere Aussichten: Auf West bis Nordwest drehende Winde. Bewölkungszunahme und später wieder aufkommende Niederschläge, meist als Schnee, Temperaturen um null Grad.

LÜDENSCHEIDER WETTERSTATION

Höchste Temp. +0,8; Niedrigste Temp. —3,8; Sonnenschein 4,1 St.; Niederschlag 2,7 mm; Windrichtung und -stärke ONO 3; Schneehöhe 28 cm; Neuschnee 3 cm.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Statt Karten!

Wir danken herzlich für die Teilnahme und Aufmerksamkeiten beim Heimgang unseres lieben Vaters.

Geschwister Voß

Halver (Mühlenstraße 26), im März 1955

Fahr mit TRIUMPH ins Wochenend

Wohnungstausch

Lüdenscheid - Halver

Biete 2 Zimmerwohnung in Lüdenscheid. Suche 2 Zimmerwohnung in Halver evtl. Ringtausch.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Schulreißzeuge

Wilh. Bell jr., Halver



Empfindlich gegen Zugluft?

Rheumakranke sind empfindlich gegen Zugluft. Aber sie läßt sich nicht immer vermeiden: Sei es im Auto, in der Bahn oder in „geschlossenen" Räumen. Ein ABC-Pflaster schützt den rheumaempfindlichen Körperteil vor Wärmeverlust u. verhindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.

ABC-Pflaster

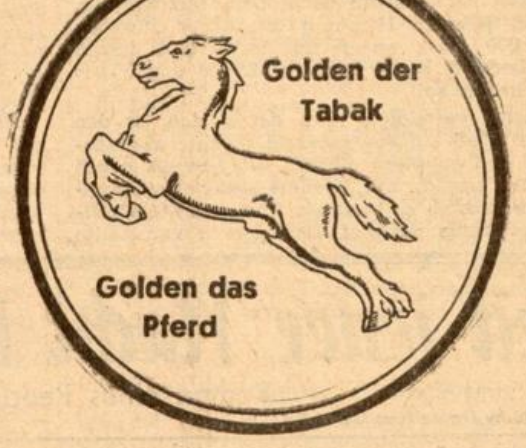
Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

...und nach dem Waschen

den angenehm duftenden Puder „8 mal 4". Er befreit vom lästigen Körpergeruch und gibt anhaltende Frische für den ganzen Tag.

8 mal 4 KÖRPER PUDER





Feinschnitt für Feinschmecker

nennt man den hellen, köstlich milden und langfaserigen

Orient-Goldteufel

jetzt auch zu DM 1.50

Gelegenheitskäufe!

Fabrikmäßig überholte Marken-Klaviere. Teilzahlung

Roth & Junius, Hagen

Piano- und Flügel-Fabrik

Möbl. Zimmer

für berufstätigen Herrn gesucht.

Angebote unter Nr. 442 an Allgemeiner Anzeiger

Amtsgericht Lüdenscheid

Handelsregister

HRE 1345 23. Febr. 1955 **Firma Gust. Mesenhöller & Co. Kommanditgesellschaft, Schalksmühle.** Der Gesellschaftsvertrag ist mit Wirkung vom 1. 1. 1955 neu festgestellt. Die persönlich haftende Gesellschafterin Fräulein Mathilde Mesenhöller, Schalksmühle, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm, genannt Peter Mesenhöller, Schalksmühle, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. 3 Kommanditisten sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. 3 Kommanditisten sind in die Gesellschaft eingetreten. Die Prokura des Kaufmanns Friedrich Wilhelm, genannt Peter Mesenhöller, ist erloschen.

Amtsgericht Lüdenscheid.

SINGER NÄHMASCHINE

Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen 6885

Ladenlokal

im Zentrum von Halver

Größe ca. 40 qm zu mieten gesucht.

Schriftliche Angeb. unter Nr. 441 an Allgemeiner Anzeiger.



Die Gemeinde Halver sucht für die Badesaison 1955 einen

Bademeister für das Freibad Herpine.

Bewerber, die über den Lehrschein der DLRG. verfügen, wollen sich bis zum 15. 3. 1955 unter Benennung ihrer Gehaltsansprüche an die Amtsverwaltung Halver, Halver, Thomasstraße 18, wenden. Den Bewerbungsunterlagen ist Lebenslauf und Lichtbild beizufügen.

Lohoff, Amtsdirektor

